

### Lösungsvorschlag 1: Gut gekleidet in der DDR - „Wenn man Glück hatte ...“

Hinweis: Im Lösungsvorschlag sind die Aussagen aus dem Interview inhaltlich, nicht wörtlich, und meist zeitlich in der Reihenfolge der Aufnahme notiert.

In der DDR gab es meist ausreichend Kleidung zu kaufen. Sollte diese Kleidung jedoch auch noch gut aussehen bzw. modisch sein, wurde es schon schwieriger.

1. Was mussten Menschen in der DDR machen, wenn sie sich modisch bzw. „schick“ anziehen wollten? Welche Unterschiede zu heute fallen dir auf?
  - Selbst nähen und stricken mit DDR-Modezeitschriften und Anregungen aus West-TV, Sendungen des Westfernsehens gaben Anregungen zum Selbstschneidern
  - Modische, schöne Kleidung oft nicht für alle Interessenten vorhanden; Schlagen vor Geschäften bei Warenlieferung und Verkauf von Importmode
  - Begehrt waren Stoffe zweiter und dritter Qualität aus der Produktion für den Export, um daraus Kleidung selbst herzustellen.
  - Einkauf in hochpreisigen Geschäften der Marke „Exquisit“; Kleidung aus dem Ausland oder aus der DDR-Produktion für das westliche Ausland
  - Lieferung begehrter Waren an Textil- und Schuhläden: Wer Glück hatte, hat was abbekommen.
  - Die Menschen in der DDR waren bestrebt, sich modisch und individuell zu kleiden.
  - Heute wird oft nicht auf angemessene Kleidung geachtet (Theaterbesuch, Prüfung, Bewerbungsgespräch, ...). Bestimmte Anlässe erfordern besondere Kleidung.
  - Dieses Verhalten hat sich in Ost- und Westdeutschland geändert.
  - In der DDR wurde niemand gemoppt, wenn er keine Markenkleidung trug.
  - Heute führen Moden/Trends zu uniformen Aussehen in bestimmten Altersgruppen.
  - Geschätzte Kleidung wurde in der DDR geehrt und lange getragen.
  - Kleidung war haltbar und von DDR-Facharbeitern hergestellt.
  - Kinderkleidung war im Preis staatlich gestützt (kleiner Preis), hochwertige Kleidung für Erwachsene war teuer.
  - Auch getragene Kleidung von Verwandten aus der BRD wurde gern weiter getragen.
  - Stoff- und Handarbeitsläden hatten in Vielfalt und Anzahl begrenzte Waren, um Kleidung selbst herzustellen.
  - Die Fähigkeiten im Nähen und Stricken waren weit verbreitet (Handarbeitsunterricht in der Schule, Lernen von Verwandten)
  - Heute kauft man oft zu viel.
  - Der Einkaufsbummel in der DDR erfolgte oft ohne konkretes Kauf-Ziel. Die Frage stellte sich oft nur: „Was gibt es?“, „Für wen aus der Familie wäre das was?“
  - ...
2. Welche Kleidung war in der Schule nicht gern gesehen?
  - Kleidung aus dem westlichen Ausland (BRD, ...) mit Label, Aufdruck von Bildern und Slogans von Rock-/Popgruppen, usw.
3. In welchen Geschäften hatte man die besten Chancen modische Kleidung zu finden?
  - Jugendmode: Geschäfte speziell für junge Leute  
Dort konnte man in den letzten 20 Jahren der DDR mit Glück, per Zufall oder mit Informationen über den Termin neuer Warenlieferungen modische Kleidung für Jugendliche kaufen.
  - Exquisit: Verkaufsläden hochwertiger und teurer Kleidung, die speziell für diese Läden hergestellt wurden oder aus der Produktion von DDR-Textilbetrieben für das westliche Ausland stammten (z.B. Gestattungsproduktion).